

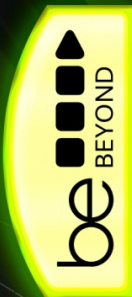
DAN ADAMS

20

MANHATTAN

58

DIE KOMPLETTE
SERIE



»Nichts.« Entschlossen presste sie die Lippen zusammen. »Gib mir meine Tasche, und dann mach dich fertig.«

Jerry gehorchte. Sie nahm ihm die Tasche ab und holte einen faustgroßen Würfel heraus, den sie auf die Motorhaube stellte und der sich wie eine Lotosblüte öffnete, nachdem sie ihn sanft gedrückt hatte. Die Kanten leuchteten in einem blassen Blau und projizierten eine Tastatur auf die Motorhaube, die Windschutzscheibe wurde zum Display.

Tyras Finger flogen über die Buchstaben. Jede Taste leuchtete bei Berührung.

Nacheinander öffneten sich vier verschiedene Kameraansichten, die von den anderen vier Teams stammten. Zwei überwachten die Straße und zwei die Lower Bay.

»Was ist mit den Überwachungsdrohnen?«, fragte Jerry.

»Kümmere ich mich gerade drum.« Sie arbeitete konzentriert.

»Hier Team zwei«, klang es aus dem Mikrokopfhörer. »Habe Sichtkontakt mit drei Black-Guard-Transportern. Sie fliegen in einer Höhe von etwa dreißig Metern. Haben gerade Coney Island passiert.« Statisches Rauschen begleitete die Meldung.

»Hast wohl doch recht gehabt«, sagte Jerry grinsend.

Tyra beachtete ihn nicht. »Verstanden«, antwortete sie, während sich neue Fenster öffneten. Durch die Kameraaugen der Überwachungsdrohnen hatte sie einen grandiosen Blick auf die Straßen und Wolkenkratzer unter ihr. Neben den störungsfreien Bildern erschien eine Liste mit Flugdaten. Höhe, Kurs, Windrichtung, Sichtweite. Noch folgten die Drohnen der einprogrammierten Route.

»Wenn ich die geknackt habe, bleiben uns drei Minuten bis die merken, dass mit den Dingen was nicht stimmt.«

»Dann sollten wir nicht trödeln.« Jerry schlang sich den Gurt des Scharfschützengewehrs um den linken Unterarm. Dann sah er durch das Visier und justierte es auf eine Entfernung von zweihundert Metern. Er lud eine 30-mm-Patrone in die Kammer, die selbst Panzerglas durchschlagen konnte.

»Ich bin drin«, sagte Tyra. Sie hatte jetzt die Kontrolle über die Überwachungsdrohnen und gab ihnen andere Flugrouten. Noch ein Klick, und die neuen Befehle würden ausgeführt.

»Hier Team eins. Ziel nimmt südlichen Kurs. Sie folgen der Küste.«

»Verstanden. Sind eure Air Cs bereit?«

»Team drei. Alles klar.«

»Team vier. Bereit.«

»O. k. Ab jetzt Funkstille. Wartet auf mein Zeichen!«

»Wenn die unsere Blockade durchbrechen, sind sie weg«, sagte Jerry, ohne sie anzusehen.

»Dann dürfen sie die eben nicht durchbrechen. Sobald ich die Transporter gescannt habe, weiß ich, in welchem Rynn sitzt. Dann schießt ihr die anderen beiden ab, und wir holen uns den letzten.«

»Klingt ja wie ein Kinderspiel.«

»Du kannst dir deine scheiß Ironie sonst wohin stecken.«

Noch während sie sprach, spürte Tyra, wie ihr der Schweiß auf die Stirn trat und langsam in die Augenbrauen rann. Sie ignorierte es. »Los geht's.« Sie tippte auf eine der

Tasten und befahl die Drohnen auf eine andere Route.

»Ab jetzt drei Minuten«, sagte sie zu Jerry, der kurz nickte, »dann schlagen sie Alarm. Treffpunkt wie besprochen.«

»Okey dokey.«

Tyra raffte ihr Zeug zusammen, warf den Würfel auf den Beifahrersitz und klemmte sich hinter das Steuer. Das Surren der Turbinen wurde zum Pfeifen. Dann hob das bronzefarbene Air C ab, klappte die Reifen ein, schloss die Seitenabdeckungen und flog aus dem Parkhaus. In dreißig Metern Höhe ging die Maschine in den Parkmodus über und blieb schwebend in der Luft stehen. Die Wolkenkratzer gaben Deckung.

Tyra sah, wie die Transporter der Black Guard auf die Princess Street einschwenkten. Die Fenster waren schmal und verspiegelt. Auf dem mattschwarzen Lack war der weiße Greif gut sichtbar.

Tyra warf die Scanner an. Zunächst verzerrte sich das Bild und lief durch; in den Cockpitlautsprechern knackte und rauschte es. Erst als sie die Regler justierte und den ersten der Transporter ins Visier nahm, wurde das Bild klar.

Die Konstruktion des Fahrzeugs erschien wie ein Röntgenbild auf dem Monitor.

Vorne saßen zwei Personen. Im Fond zwei weitere. Das Bild zeigte, dass die Wachen im Fond mit Gewehren bewaffnet waren.

Tyra checkte den zweiten Transporter, bei dem sich ihr fast das gleiche Bild bot, mit dem Unterschied, dass nur eine Person auf dem Rücksitz saß.

Tyra schluckte, gleich war es so weit. Sie checkte den letzten Transporter. Wieder vier Personen.

Eilig zog sich Tyra eine schwarze Sturmhaube über den Kopf.

In dem Moment passierten die Maschinen ihre Position. Das dumpfe, bedrohlich tiefe Brummen der Triebwerke konnte sie selbst in ihrem abgeschotteten Cockpit spüren. Sie betätigte die Funktaste. »Zielperson im mittleren Wagen. Los geht's.«

Wie aus dem Nichts tauchten zwei Air Cs auf und flogen den Transportern entgegen. Auf einem der benachbarten Dächer fiel ein Schuss, der grollend zwischen den Hochhäusern widerhallte. Ein Blitz und Funken spritzten, als die Kugel die gepanzerte Fahrerkabine des vorderen Transporters durchschlug. Die Maschine kippte zur Seite, hielt aber Höhe und Position.

Gleichzeitig öffneten sich die Fenster an den Air Cs.

Tyras Leute schossen mit Maschinenpistolen, die aber nicht viel ausrichteten. Wie wütende Bienen knallten die Kugeln auf die Panzerung und prallten jaulend daran ab.

Nun reagierten auch die Besatzungen der Black-Guard-Transporter. Der hintere scherte aus, während ein Maschinengewehr aus dem Rumpf des vorderen ausfuhr.

Tyra sah es. »Jerry!«, schrie sie ins Mikro. »Worauf wartest du? Verfluchte Scheiße, schieß endlich!«

Es knisterte im Kopfhörer. Jerry meldete sich. »Ich hab Ladehemmung!«

»Verdammt!« Tyra zog es schmerzhaft den Magen zusammen.

In dem Moment begann das Maschinengewehr des vorderen Transporters zu feuern. Die beiden Air Cs versuchten noch auszuweichen, indem sie Höhe gewannen – einem

gelang es, dem anderen nicht. Der Beifahrer wurde von mehreren Kugeln getroffen und in den Sitz zurückgeworfen.

Tyra sah den Angriff scheitern, aber das durfte nicht sein.

Sie gab Vollgas und raste auf den zweiten Transporter zu. Der dritte hatte inzwischen seine Position verlassen, um auf das Scharfschützenteam Jagd zu machen.

»Jerry! Der Air T!«, brüllte Tyra aufgeregt in das Mikrofon. »Knall ihn ab!«

Überall Schüsse, der Lärm von jaulenden Triebwerken, das Sirren von Querschlägern.

»Jerry?!« Es knisterte in der Leitung. Tyra erhielt keine Antwort. Sie riss das Steuer herum und rammte den zweiten Transporter mit der Beifahrerseite. Aus dem Augenwinkel sah sie, dass der vordere Transporter das Feuer eingestellt hatte und zur Seite wegkippte. Sein Motor jaulte wie ein angeschossenes Tier. Dicker, öliger Qualm quoll aus der Motorhaube. Als Tyra genauer hinsah, erlebte sie allerdings eine böse Überraschung. Die Schiebetür an der Fahrerseite stand offen. Eine hochgewachsene Frau stand dort. Sie hatte den Kopf schräg gelegt und fixierte Tyra aus kalten goldenen Augen. Sie trug einen bodenlangen Mantel und war ganz in Schwarz gekleidet. Für einen Moment begegneten sich ihre Blicke, und Tyra erkannte: Es war eine Falle; man hatte sie erwartet.

Die Frau mit den goldenen Augen riss eine MP hoch und feuerte. Tyra reagierte ebenso schnell und ließ das Air C zur Seite kippen. Ein halbes Dutzend Kugeln zerfetzten Kotflügel und Motorhaube. Sturzflug.

Die Maschine jagte an glänzenden Hochhausfassaden vorbei in die Tiefe, direkt auf die Straße zu. Kugeln sirrten vorbei und rissen den Asphalt auf.

»Abbruch!«, schrie Tyra ins Mikro. »An alle! Abbruch!«

Bevor sie auf dem Boden aufschlagen würde, riss sie die Maschine hoch. Die Turbinen piffen und fauchten. Das Air C touchierte ein geparktes Auto, verbeulte die Seite und riss den Spiegel ab. Der Einschlag war so hart, dass Tyra für einen Moment die Kontrolle verlor. Sie wurde im Sitz hin und her geschleudert. Der Gurt schnitt ihr schmerzhaft in die Brust. Sie rammte eine Mülltonne und einen öffentlichen Comterminal, der Funken sprühend aus der Verankerung gerissen wurde. Dann hatte sie das Fahrzeug wieder im Griff und raste voran.

Sie sah Passanten, die am Boden kauerten oder sich unter Vordächer und in Hauseingänge flüchteten.

»Jerry! Bob, Tyrone, meldet euch!« Tyras Stimme überschlug sich. »Lagebericht.«

Aus dem Kopfhörer kamen nur abgehackte Funksprüche, unterbrochen von Rauschen und Knistern.

Tränen der Wut stiegen Tyra in die Augen. Sie wischte sie weg und schlug die Hand aufs Lenkrad.

Plötzlich tauchten Lichter neben ihr auf. Ein Flackern von Rot und Blau. »Landen Sie!«, kam der barsche Befehl aus einem Lautsprecher.

Sie blickte zur Seite. Ein Police Air C schwebte neben ihr. Der Pilot sah zu ihr herüber und bedeutete ihr mit der Hand, dass sie landen sollte.

»Leck mich!« Tyra zeigte ihm den Mittelfinger und schob den Schubregler bis zum Anschlag nach vorne. Die Maschine jagte davon, das Polizeifahrzeug dicht hinter ihr. Drei weitere schlossen sich an.

Tyra erkannte, dass die Falle perfekt geplant gewesen war. Und sie hatte geglaubt, alles unter Kontrolle zu haben.

»Fuck, Fuck, Fuck!«

Das Lichtgewitter verfolgte sie. Sirenen heulten. »Ihr kriegt mich nicht, ihr Wichser!«, schrie sie, riss das Steuer herum, flog eine scharfe Kurve, um dann gleich hart nach oben zu lenken. Senkrechter Steigflug. Eine Warnleuchte blinkte rot: Die Turbinentemperatur erreichte kritische Werte.

»Warnung, Warnung, Maschinenausfall, Warnung, Warnung!«

»Halt die Schnauze!«, schrie Tyra gegen die Computerstimme an und drückte dabei das Steuer bis zum Anschlag nach vorne. Das Air C kippte auf der Stelle vornüber und raste zurück in Richtung Erde und knapp an einem Polizeifahrzeug vorbei.

Tyra schrie, das Blut stieg ihr in den Kopf. Ihr wurde schwindelig. Hinter ihr knallte es. Ein hastiger Blick auf die Instrumente. Weitere Anzeigen waren im Grenzbereich.

Im Rückspiegel sah sie ein Police Air C, dem Flammen aus den Turbinen schlugen. Die Maschine trudelte und schmierte ab.

Tyra hielt auf die Küste zu. Sie musste es über die Stadtgrenze von Staten Island schaffen, ohne dabei von den Küstenbatterien abgeschossen zu werden. Das alleine war schon ein Glücksspiel. Sollte sie es tatsächlich schaffen, musste sie anschließend das Air C loswerden, um dann irgendwie zu ihrem Kontaktmann nach Hell's Kitchen zu gelangen.

Tyras Gedanken wurden unterbrochen. Der Motor fauchte laut; eine der Turbinen lief nicht mehr rund.

»Fehlfunktion, Fehlfunktion!«

Eine weitere Warnleuchte sprang an. »Turbinenschaden« meldete das Display. Noch bevor Tyra reagieren konnte, riss eines der Turbinenblätter ab und durchschlug das Chassis.

Geschmolzenes Plastik und verbogenes Metall flogen am Cockpit vorbei. Flammen schlugen aus dem Triebwerk vorne links.

Die Maschine kippte zur Seite.

Drei Air Cs der Staten Island Flying Patrol warteten im Schwebeflug auf ihren Einsatz.

Mike Quillan saß im dritten Fahrzeug. Er trommelte nervös mit den Fingern auf das Steuerrad. Sein Helm drückte, seine Panzerweste saß zu eng, die Luft im Cockpit roch stickig.

Phoenix Rising. Dieser Name war für ihn zum Inbegriff von allem geworden, was er verabscheute und hasste. Sie selbst sahen sich als Freiheitskämpfer und nannten sich hochtrabend Bewahrer der Demokratie. In Wirklichkeit waren sie Terroristen und Mörder. Quillan hasste sie, so sehr, wie er noch nie jemanden zuvor in seinem Leben gehasst hatte. Sie hatten zerstört, was er liebte.

Doch Brady hatte ihm das Versprechen abgenommen, professionell zu bleiben, und daran würde er sich auch halten. Das hatte er sich fest vorgenommen.

Der Funk in seinem Helm meldete sich mit einem leisen Piepton und lenkte ihn ab.

»Delta-Gruppe. Flüchtige Person in einem Air C, identifiziert als Tyra Kane, Infiltrationsspezialistin von Phoenix Rising und Nummer drei auf der Liste der meistgesuchten Terroristen. Fliegt auf dem West Shore Express Way Richtung Fresh Kills Park. Team Alpha hat bereits die Verfolgung aufgenommen. Blockieren Sie die mögliche Fluchtroute der Verdächtigen.« Sofort erschienen Koordinaten und ein vorberechnetes Flugdiagramm im Cockpitdisplay.

Der Staffelführer meldete sich. »Delta zwei und drei. V-Formation. Sobald das Ziel in Schussweite ist, benutzen wir E-Jammer, dann haben wir sie. Sergeant Quillan. Ich weiß von Captain Brady, dass er sie hier nur ungern dabei hat. Ich kenne den Grund. Daher ein Rat. Sie tun nur das, was ich Ihnen sage. Verstanden?«

»Ja, Sir«, sagte Quillan und dachte nur: *Arschloch*.

»Los!«, kam der knappe Befehl. Die drei Police Air Cs flogen aus der Deckung und blockierten den Luftraum. Aus dem Unterboden fuhren Geschütze aus. Blaue Funken und knisternde Blitze sprühten um die Läufe. Die Geschütze luden sich auf.

»E-Jammer online«, kam die Ansage aus dem Bordcomputer.

Im Cockpitglas erschien ein dreidimensionales Zielsystem, das über einen Joystick in der Fahrertür gesteuert werden konnte.

In vierhundert Metern Entfernung kam ihr Ziel in Sicht, das eine große schwarze Rauchfahne hinter sich herzog.

Das Zielsystem erfasste insgesamt sieben Fahrzeuge. Die Flüchtende und sechs Air Cs der Staten Island Police.

Blaulicht blitzte und spiegelte sich in der Verglasung der Bürogebäude. Sirenen schrillten.

»Bereithalten«, sagte der Staffelführer.

Quillan legte die Hand um den Joystick und den Daumen auf den Feuerknopf. Der E-Jammer hatte nur Energie für drei Schuss, einer davon musste sitzen – er würde die Elektronik von Tyra Kanes Maschine blockieren, und sie müssten die Flüchtige dann nur noch einsammeln.

Und wenn das nicht klappte, würde Quillan sie abschießen.

Tyra schwitzte fürchterlich. Rauch aus der brennenden Turbine quoll ins Cockpitinnere. Der Geruch von verbranntem Fett, Maschinenöl und verschmortem Plastik stach ihr in Nase und Augen. Sie musste eines der Fenster öffnen, um überhaupt atmen zu können.

Jedes Ausweichmanöver verlangte ihr und ihrer beschädigten Maschine alles ab. Sie biss die Zähne zusammen. Ihre Scanner zeigten drei weitere Air Cs gerade voraus, außerdem registrierten sie eine hohe Energiekonzentration.

»Oh Mist!«, entfuhr es Tyra.

Hochziehen konnte sie nicht mehr. Die drei verbliebenen Turbinen würden bei dem Versuch ausfallen. Sie liefen jetzt schon auf Höchstleistung und standen kurz vor dem Überhitzen.

Tyra hielt die Höhe, flog mit maximalem Schub auf die Sperre zu. Links von ihr kam eine Abzweigung in Sicht, die für ihr Air C eigentlich nicht breit genug war. Trotzdem